

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halb-jährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

Polaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anklän-digungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren Anklän-digungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gefaltete Zei-le, Reklamenotizen im re-aktionalen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 23. April 1908

— Nr. 901. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 23. April.

Der Handelsminister über Triest.

Ueber seinen Triester Aufenthalt äußert sich Handelsminister Dr. Fiedler: Mit der Erbauung der neuen Alpenbahnen wird für die Entwicklung des Triester Hafens eine neue Epoche beginnen. Die Vorbedingung hiezu ist aber eine durchgreifende Ausgestaltung der Triester Verkehrsanlagen. Die Transporte sind seit der Eröffnung der Alpenbahnen außerordentlich gestiegen, auch die Südbahn ist bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit belastet, und die Triester Lagerhäuser sind infolgedessen ununterbrochen überfüllt. Erst Ende vorigen Monats ist wieder eine nicht unbedenkliche Verkehrsstockung eingetreten.

Der Platzmangel besteht bekanntlich schon seit Jahren, und die verschiedenen, bisher ergriffenen Maßregeln vermochten eine nachhaltige Verbesserung schon deshalb nicht herbeizuführen, weil der Raum des gegenwärtigen Freigebietes durch die natürlichen Verhältnisse beschränkt ist. Ich habe daher sofort bei meinem Amts-antritte dahin zu wirken gesucht, daß der neue Hafen bei San Andrea sobald wie möglich fertiggestellt und wenigstens zunächst für Massengüter wie Kohle praktikabel werde.

Da für die meisten Fragen des Triester Verkehrs eine ganze Reihe von Behörden zuständig ist und immer erst ein Einvernehmen der lokalen Faktoren und dann der Zentralstellen herbeigeführt werden muß, konnte der Geschäftsgang bisher nicht mit der nötigen Raschheit bewerkstelligt werden. Nunmehr wurde aus staatlichen und autonomen Faktoren eine Kommission gebildet, die für die jeweils in Betracht kommenden Fragen rasch eine Entscheidung herbeizuführen vermag. Die Modernisierung der Verwaltung der Triester Verkehrsanlagen muß natürlich auch die so wichtige Seebehörde in ihren Kreis ziehen. Ich habe auch bereits vor einiger Zeit eine Verfügung getroffen, nach welcher in Zukunft die Konzeptsbeamten der Seebehörde eine besondere Fachprüfung abzulegen haben werden.

Die von mir jetzt in Triest getroffenen Anordnungen werden hoffentlich dazu führen, daß noch heuer am südlichen Teil der Riva VII der Bau eines Hangars mit über 8000 Quadratmeter, sowie hinter der Riva der Bau eines Magazins wird in Angriff genommen werden können. Auch für die notwendigen Bahngleise, Hebevorrichtungen und Beleuchtungsanlagen wird Vor-sorge getroffen werden müssen. Die sämtlichen Arbeiten werden derart eingerichtet werden, daß sofort, sobald irgend ein Teil vollendet ist, sich die weiteren Arbeiten

unmittelbar daran schließen müssen, indem alle vor-bereitenden Schritte (zum Beispiel Bestellungen von Materialien usw.) im voraus und rechtzeitig fertig-gestellt werden. Der Zuwachs von etwa 400 m Riven dürfte wenigstens den dringendsten Bedürfnissen ab-helfen. Schreitet auch der Bau der Riva VI entsprechend vorwärts, so dürften bis zum Jahre 1910 die Schwie-rigkeiten vermutlich zur Gänze behoben sein.

Ich bin von dem mir in Triest gewordenen Emp-fang sehr befriedigt und werde noch nachdrücklicher als bisher auf eine möglichste Beschleunigung der Bau-arbeiten dringen; es wird dies umso leichter geschehen, als ich bei den beteiligten Faktoren hiezu die größte Bereitwilligkeit gefunden habe.

Das Tempo scheint mir jetzt mit Rücksicht auf die sprunghaft wachsenden Bedürfnisse des Verkehrs nicht genügend rasch gewesen zu sein und ich werde mich mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen, daß die Verkehrsverhältnisse von Triest mög-lichst bald der großen Bedeutung dieses Hafens ent-sprechen werden. Ich hoffe, daß mir bei dieser nicht ganz leichten Aufgabe die Unterstützung aller in Be-tracht kommenden Faktoren zuteil werden wird.

Ministerpräsident Freiherr v. Beck weilte gestern in Pola und besichtigte verschiedene Einrichtungen des Kriegshafens. In der Begleitung des Minister-präsidenten befand sich Kriegshafenkommandant Vize-admiral v. Ripper.

Personales. Marinekommandant Admiral Graf Montecucoli ist vom Urlaube nach Wien zurück-gekehrt und hat die Geschäfte des Reichskriegsministe-riums, Marineektion, wieder übernommen.

Abreise Dr. Luegers. Mit dem gestrigen Abendzuge ist Dr. Lueger von Pola abgereist. Nächst des Elisabethrosols war ein Salonwagen bereitgestellt worden. Mit Dr. Lueger reiste auch Dr. Weisskirchner Präsident des Abgeordnetenhauses, von Pola ab.

Marinenachrichten. Die Reserveeskader sticht in den allerersten Tagen des kommenden Monats in See, um im Süden mit der Eskader zusammenzutreffen. Marinekommandant Admiral Graf Montecucoli wird sich nächster Tage auf der „Lacroma“ einschiffen, um sich nach dem Süden zu begeben.

Von der Eskader. Aus Tunis wird vom 22. d. telegraphiert: Die Stadtvertretung gab heute abend zu Ehren des Kommandanten und der Offiziere der k. u. k. Eskader ein Diner, an welchem der französische Minister-resident das Konsularkorps, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen. Der Vizepräsident der Stadtvertretung hieß die Gäste willkommen und sagte, er sei glücklich, der österreichisch-ungarischen Marine

die Sympathien der Bevölkerung aussprechen zu können. Kontradmiraal v. Ziegler dankte für den glänzenden Empfang und hob das Wirken der Franzosen in Tunis rühmend hervor.

Die Ausgestaltung der Bürgerschule. In den letzten Tagen der Karwoche hat in Wien eine Be-ratung der Obmänner sämtlicher österreichischer Bürger-schullehrervereine stattgefunden, die sich mit der Reform der Bürgerschulen beschäftigten. In einem Entschlie-ßungsantrag wird erklärt, daß die auf der allgemeinen Volksschule organisch aufgebaute Bürgerschule die ge-eignete Grundlage für eine zeitgemäße Schulbildung der männlichen und weiblichen Jugend bilde. Es wird die Erweiterung der gegenwärtigen Bürgerschulen auf vier Jahrgänge verlangt und vom Staate eine ent-sprechende Beitragsleistung zu den Kosten der Erhal-tung dieser Schulen gefordert. Ferner soll den Absol-venten der Bürgerschulen die Gleichberechtigung mit den Besuchern der entsprechenden Klassen einer Mittel-schule zugestanden werden. Es wird von der Bürger-schullehrerschaft in voller Uebereinstimmung mit den breiten Bevölkerungskreisen gefordert, daß den Schülern der Bürgerschulen bis zum 15. Lebensjahre ein wahl-freier Unterricht in der zweiten Landessprache oder in einer modernen Weltsprache zu bewilligen sei.

D. S. Heute um 1/9 Uhr abends Ausschussitzung. Die Herren werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Die Fremden. Seit mehreren Wochen geht es auf Brioni grande hoch her. Fremde kommen und gehen, die Hotels füllen sich, kaum daß sie leer gewor-den. Bei diesem Zustrom von Gästen fällt natürlich auch mancher fette Bissen für Pola ab. Die Verbin-dung nach Brioni ist indirekt, wer die reizende Insel betreten will, muß zunächst in Pola den üblichen Obolus entrichten, oft sogar übernachten. Trotzdem herrscht — so scheint es — in gewissen Kreisen Unzufriedenheit. Brioni grande gehört nicht der Kommune oder den Nationalliberalen. Folglich, so deduziert der hiesige Rechtsanwalt der Nationalliberalen, gehört es den „Fremden“. Und es ist jammerschade, daß solch ein Fremder das Geld einlasiert, das die — Fremden nach dem Süden heruntertragen... Wer soll's dem „Giornaletto“ recht machen. Als seinerzeit der „Schubert-bund“ das Reinerträgnis eines Polaer Konzertes den städtischen Armen, also gewiß den Heimischen, überwies, rümpfte der „Giornaletto“ die Nase und nahm mit einer Geberde noncholanter Verachtung von dem Ge-schenke der „Knödelfresser“ Notiz. Heut jammert er darüber, daß die Fremden kein Geld in Pola lassen. Uebrigens, wer ist denn eigentlich hier der Fremde, wer der Einheimische? Nach der Ansicht des „Gior-naletto“ sind alle die einheimisch, welche, nationalliberal-italienischer Gesinnung, nach Pola kamen, nachdem die

Feuilleton.

Das Gefängnis von Capo d'Istria.

Von Alfred Deutsch-German.
(Schluß.)

Nicht allen behagt es hier in fremdem Lande. Der Raubmörder Biringier ersuchte anlässlich einer Inspektions-visite um seine Transportierung nach Stein. Er wollte Wien näher sein, er beschwerte sich über die Sprache, die er nicht verstand. Und man brachte ihn nach Stein. Das war sein glücklichster Moment.

Noch sehe ich die Kirche, die ein interessantes Ge-mälde enthielt, das ein Sträfling malte, als auf Bitten der Kaiserin Elisabeth die Ketten der Gefangenen fielen. Dankbar sind sie alle. Als die Kaiserin starb, regte Fronza, der damals schon viele Ersparnisse hatte, eine Sammlung an und ein Lorbeerkranz wurde von dem Gelde der Sträflinge gekauft und unter das Bild ge-hängt. Für den Priester haben die Gefangenen keine Vorliebe, er gilt ihnen nicht als Respektperson und seine Predigten spricht er hinter dem hohen, den Hoch-altar ganz verhüllenden Gitter. Die Griechen haben ihre eigene Kirche. Auch sie wollen von dem Priester nichts wissen. Der jetzige Geistliche hat einen schweren Stand, denn sein Amtsvorgänger sitzt wegen schwerer Verbrechen in einer anderen Strafanstalt. Und die Griechen wissen das.

Ueber den freundlichen Spitalshof kommen wir zu den Korrekzionszellen. Der Oberdirektor erzählt mir von der mangelnden Sträflingsfürsorge, von der Schwie-rigkeit, mit der es verbunden sei, den Sträflingen einen Erwerb zu schaffen. Er ist durch seine Haare, durch seinen Bart gebrandmarkt, und die Briefe, mit denen er sich um eine Stellung bewirbt, müssen den Ausdruck tragen: „Strafanstalt Capo d'Istria.“ Wer würde einen solchen Bewerber berücksichtigen? In besonderen Fällen ist der Direktor den Gefangenen gegenüber milder. Da ist einer, der flehentlich bat, auf gewöhnlichem Papier seiner Schwester schreiben zu dürfen. Sie weiß nicht, wo der Bruder weilt, sie glaubt, er habe ein Geschäft in Istrien. Die Bitte wurde gewährt. Und auch den Besuchern ist es gegen die Ulfance in anderen Straf-anstalten gewährt, an jedem beliebigen Tage zu kommen; wer so weit reist, dem darf man den Anblick des Ver-wandten nicht versagen. Und im Sommer führt man sie ins Meer. In Truppen von je zweihundert Mann werden sie hinausgeführt. Dafür sind sie dankbar; nie-mals noch wurde bei einer solchen Gelegenheit ein Flucht-versuch unternommen.

Ehe ich noch in die Korrekzionsräume eintrete, sagt mir der Oberdirektor: „Ich bitte Sie, diese Räume so zu schildern, wie Sie sie sehen.“ Er weiß, daß diese Korrekzionszellen allen Gesetzen der Menschlichkeit Hohn sprechen, daß sie in keinem anderen Gefängnis Pendants

finden, aber er hat einmal keine anderen Zellen, und Reformen sind dem Staate zu teuer.

Ich befinde mich jetzt in einem dunklen Gange, der wie ein Schacht in einen kleinen Hof mündet, aus dem spärliches Licht dringt. Langsam tappen wir vorwärts, der Aufseher schreitet voran. In der Mitte ist der Gang ganz finster, ein Zweiggang führt ins Lichtlose. Da sich meine Augen an die Umgebung gewöhnt haben, sehe ich, daß an den Seitenwänden Zellen mit starken Gittern sind. Und da gewahre ich auch einen Menschen. Freno ist es, der neu eingeliefert und vorläufig hier einquartiert wurde. Er sieht mit tückischen Blicken nach uns, sein Aussehen hat sich in dem einen Tag furcht-bar verändert, er ist kein angenehmer Zuwachs für Capo d'Istria. Dann wieder eine Zelle, noch dunkler, nur durch das Gitter mit dem Luftschacht kommuni-zierend. Da sitzt einer in Korrekzion, der Arbeit ver-weigert hat. Da ich vorübergehe, sagt er laut und jammernd: „Herr Oberdirektor, ich bin unschuldig, lassen Sie mich wieder hinaus.“

Ich trete in den Seitengang ein, aber hier ist ewige Nacht; der Inspektor entzündet ein Holzchen und da sehe ich das Entsefliche. Ich stehe vor einer Zelle, tot und finster, und da geht ein Mensch auf und nieder, wie eine wilde Bestie, rüttelt an den Stäben und sieht mit Wolfsaugen nach mir. Freucht kriecht es von den Wänden auf, kein Lufthauch regt sich, Grabesnacht ist es hier, es bellemmt uns den Atem. Der Sträfling hat

Stadt als Kriegshafen groß geworden. Diejenigen, die Pola groß gemacht haben, sind und bleiben dagegen die Fremden. So verhält es sich auch mit Brioni grande. Der Besitzer der Insel, der durch den Aufwand eines Millionenkapitals, durch den Aufwand einer Unsumme von Kraft und Arbeitsgeist aus dem ehemaligen Fieberneße und Sumpflande ein vollständig gesundes, prächtiges Eiland gemacht hat, ist der Fremde und wird es immer bleiben. Sollte aber der Herr Medakteur des „Giornaleto“ bei Gelegenheit die Gnade haben, den Boden der Insel zu betreten, so wird er unter allen Umständen der Einheimische sein.

Dienstbestimmungen. Zum Maschinenbaudirektor des k. u. k. Seerajensals, Pola: Maschb.-Ob.-Ing. 2. Kl. Anton Louisa. Zum k. u. k. marinetchnischen Komitee, Pola: Maschb.-Ob.-Ing. 3. Kl. Alois Nisch (für die 2. Abteilung). Zum k. u. k. Seebezirkskommando, Triest: Maschb.-Ing. 1. Kl. Eduard Faidiga (für die Maschinen der in Bau befindlichen Schlachtschiffe und des Kreuzers). Zum k. u. k. Hafenadmiralat, Pola: die Maschbldr. 2. Kl. Ferdinand Rindl, Johann Verla, Maschbldr. 3. Kl. Franz Urban.

Stellungskommission. Für die im Bereiche des Marine-Ergänzungsbezirkskommandos in Triest Ende April l. J. beginnenden diesjährigen Stellen wurden bestimmt: Für die Stellungskommission I (Land): L.-Sch.-Arzt Dr. Karl Bettini als Assistent. Für die Stellungskommission II (Stadt): L.-Sch.-F. Günter Kropf als Assistent und L.-Sch.-Arzt Dr. Guido Faidiga als Assistent.

Märchenvorlesung mit Lichtbildern. Montag den 27. und Mittwoch den 29. d. M. liest Frau Milena Gnad im Hotel Belvedere ihre illustrierten Märchen, mit denen sie in Wien, Linz, Graz, Triest bereits glänzende Erfolge erzielte. Die Wiener Presse äußert sich über den künstlerischen und pädagogischen Wert dieser Vorträge im günstigsten Sinne. Die bei den Kölner Blumenpielen preisgekürnte Dichterin Irma von Schellander (Triest) schreibt in einem Feuilleton: „Vorkämpferin auf diesem Gebiete, eine Schöpferin der ethischen und künstlerischen Idee, das Märchen dem Kinde lieb zu machen, ist Frau Milena Gnad. Mit ihrem feinen Verständnis für die Regungen der Kindesseele und dem warmen Herzen für die kleine Welt überzeugt sie uns, daß die Bitte der echten, unverdorbenen Kinder, Gottlob, der Wahrheit: „Erzähl' uns ein Märchen“, bis auf den heutigen Tag dieselbe geblieben ist, hoffentlich auch bleiben wird. Und sie läßt sich nicht lange bitten und — erzählt. Eine ganze bunte Welt des Zaubers baut sie vor ihren Lieblichen auf. Und die Kindermwelt lauscht ihr mit glänzenden Augen und heißen Wangen. Es ist ja auch das Märchen als Kunstgattung, als eine der schönsten Dichtungen, als typisches Vermächtnis des deutschen Volkes, das gepflegt werden soll. Wem könnten in diesem Sinne die Veranstaltungen von Milena Gnad wärmer ans Herz gelegt werden als Eltern und Lehrern? Wer das Märchen austrotten will, der mordet ein Stück deutscher Vergangenheit!“ Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung Mahler, Verla.

Spende. Die von der Familie Mohr statt einer Kranzspende für den verstorbenen Linienfahrtsführer Walter Homa zugunsten des Zweigvereines Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Istrien gespendeten 10 K wurden seitens des Ausschusses dankend in Empfang genommen.

Ein Marinehornist vom Jahre 1864 gestorben. Aus Tetschen in Böhmen wird gemeldet, daß dort am 14. d. M. der Tischlergehilfe Karl Firafel im 69. Lebensjahre gestorben ist. Er war im Seegefecht vom 9. Mai 1864 bei Helgoland Hornist

nach 9 Uhr nicht schlafen wollen, hat sich gegen den Willen des Aufsehers aufgelegt — vierzehn Tage ohne Licht und Luft, das ist seine Strafe. Und ich schreite weiter. Nur Knapp einen Meter hoch zeigt sich eine schwere Eisentür. Ich lasse sie öffnen und trete gebückt ein: eine leere Zelle. Hier ist der dumpfe Geruch entsetzlich, von den Wänden rieselt es nieder auf den feuchten Boden, hier gibt es nicht Mittag und Morgen, nur Nacht und Moder. Inspektor und Direktor sind mir behilflich, da ich hinaustrete.

Ich atme hoch auf, da ich in den kleinen Hof komme; noch in weiter Entfernung glaube ich das Geräusch des Verbrechers zu hören, der in ohnmächtigem Toben an die Gitter schlägt. —

Nachmittags fuhr ich wieder nach Triest; einige Jungen, die nach den Salinen gingen, sangen das neueste Lied. Ich ließ es mir übersehen, es lautet:

Wir können Freno nicht mehr schau'n,
Die Männer lieben ihn und die Frau'n,
Sein Name wird von allen gelannt,
Er liebte Italien, sein Vaterland.“

Die rot aufstrebende Mauer des Strafhauses versinkt allmählich, die große Hafenstadt rückt näher und näher. In der schillernden, sanft grünen Fläche ziehen mächtige Schiffe weiße, gischende Furchen und verschwinden bald wie die Möven in der kristallinen schimmernden Ferne.

auf der Fregatte „Schwarzenberg“ und hatte auf das Kommando Thegethoffs das Signal zum Angriff geblasen, der das dänische Kriegsschiff „Danebrog“ zum Sinken brachte.

Ausgebliebene Zeitungspost. Sämtliche Wiener Blätter sind gestern nachts ausgeblieben. Wahrscheinlich wurde der Zugsanschluß infolge der jetzt eingetretenen Schneefälle versäumt.

Theater. Sei es, daß das hiesige italienische Publikum nur für Musik zu haben ist, sei es, daß die Feiertage und die vorübergehenden Theatergenüsse das Portemonnaie zu sehr geschöpft haben — auch gestern war das Politeama Ciscutti sehr schlecht besucht. Es ist eine feststehende Tatsache, daß das gegenwärtig hier gastierende italienische Schauspielensemble vortrefflich ist. Das zu konstatieren, hatte man auch bei der gestrigen Aufführung der Komödie „Carità mondana“ Gelegenheit. — Heute: „La Notta degli emigranti“, Drama in vier Akten von B. Morello. — Morgen wird zum erstenmale die Bonn'sche Komödie „Sherlock Holmes“ aufgeführt.

Städtische Spaziergänge. Die Spaziergänger, die in den letzten Tagen jenes enge Gäßchen, das von der Piazza Foro in die Via Randler führt, passierten, haben eine erfreuliche Entdeckung machen können, wenn sie die Augen offen hatten. Der alte Municipalpalast ist bekanntlich vor mehr als zwei Jahren für altersschwach erklärt worden. Kurz nach der sachmännlich festgestellten Einsturzgefahr verließen die Stadtväter schleunigst die alte Verwaltungshalle und übersiedelten in das Gebäude neben dem Bezirksgerichte. Die Renovierung des altersschwachen Palastes auf dem Forum wurde dringend beschlossen und kurz darauf wurde die Front in jenem erwähnten Gäßchen von einem schwachen Gerüste umgeben. Seither sind mehr als zwei Jahre vergangen, ohne daß ein Maurer Gelegenheit gehabt hätte, dort in den kurzen Pausen zwischen Frühstück, Pfeifenstopfen, Mittagmahl usw. auch etwas Arbeit zu verrichten. Nun aber entstehen Zeichen am nationalliberalen Himmel. Das Gerüst ist in der kompliziertesten Weise ergänzt worden und die äußere Lattenwand ist so gefügt, daß keines Sterblichen Auge durchdringen kann. Kurz, diese Front des Municipiums ist dicht mit Brettern vernagelt. Diese plötzliche Anstrengung läßt darauf schließen, daß binnen heut und zwei Jahren vielleicht doch mit den Renovierungsarbeiten begonnen werden wird. Falls nämlich der Palast nicht müde wird, zu warten und über den Köpfen unserer braven Wachleute zusammenstürzt. Das mit der Wache ist überhaupt eine komische Sache. Seinerzeit sind die besorgten Stadtväter fluchtartig ausgezogen — die Wache aber haben sie dort gelassen. . . . die Löcher im Asphalt, der auf der Riva und in der Via dell'Arjenale das Straßenpflaster vertritt, wollen sich nicht selber schließen. Nach jedem Regen werden sie größer, sie bilden besonders in der Via dell'Arjenale muldenartige Vertiefungen von beträchtlichem Umfange. Es gilt hier das Gleiche wie vom losgelösten Dachziegel. Zunächst handelt es sich um eine Reparatur, die geringe Kosten verursacht, später, wenn das halbe Dach zum Teufel gegangen ist, braucht man hunderte von Kronen. Nun, wir haben's ja in Pola. Wir können warten, bis die Ausbesserung des Asphalts viel Geld kosten wird.

Vom Wasserkonsum. In letzter Zeit laufen — nicht nur von politischen Gegnern, sondern auch von Anhängern der Kommune — zahlreiche Beschwerden über die „Teuerung des Wassers“ ein. Die Whrase klingt komisch aber sie ist berechtigt. Der Wasserverbrauch ist wohl im Allgemeinen gestiegen, für die einzelnen Hausbesitzer bleibt er aber durchschnittlich gleich. In einem Mißverhältnisse zu dieser Tatsache, an der nicht gerüttelt werden kann, stehen die im letzten Jahre bedeutend erhöhten Preise, die bei durchschnittlich gleichem Verbrauche mitunter fast das Doppelte früherer Perioden betragen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es sich um Rechnungsfehler der in Betracht kommenden Beamten handelt. Die Giunta sollte sich deshalb mit dieser Angelegenheit gründlich beschäftigen, damit den hiesigen Hausbesitzern nicht auch weiterhin Unrecht geschehe.

Ein Dorado für Kohlendiebe ist unstrittig Pola. Hier haben es die Kuli sehr bequem. Treffen sie einen Kohlenwagen, so klettert einer von ihnen hinauf, schleudert Kohle herunter und seine Freunde verlegen sich auf das Sammeln. So geschah es auch in den letzten Tagen, ohne daß sich der Rutscher oder sonst jemand darum bekümmert hätte.

Verhaftungen. Gestern wurden hier die Tagelöhner Kaspar Besich und Natale Causlarich verhaftet. Die Beiden haben vorgestern in zwei hiesigen Gasthäusern gezecht, ohne Geld zu besitzen. — Wegen groben Exzesses im Gasthause Regovetich, Via dell'Arjenale, wurde der Tagelöhner Johann Paronich gestern verhaftet. Paronich attackierte in betrunkenem Zustande die Wirtin und die Gäste in bedrohlicher Weise. — Wegen Diebstahl wurden die gerichtsbekanntesten Individuen Anton Travicich und Jakob Poropat festgenommen und im Gemeindefest interniert. Die Verhafteten statteten dem Geschäfte des in der Via Medolino etablierten Händlers Nikola

Sucovich einen Besuch ab und entwendeten hundertzwanzig Büchsen mit Paradiesäpfeln.

Entdeckung eines Mordanschlages gegen den König von Portugal. — Massenverhaftungen. In Lissabon wurde ein Mordanschlag gegen den König Manuel entdeckt, der anlässlich der Eröffnung des Parlamentes zur Ausführung kommen sollte. Es fanden Massenverhaftungen von Republikanern statt. In Lissabon werden am Tage der Eröffnung des Abgeordnetenhauses die Truppen bereitgehalten und wird der Weg vom Palast bis zum Parlamente durch drei Reihen Militär gedeckt sein. Der König wird die Fahrt in einem geschlossenen gepanzerten Wagen zurücklegen, der von einem Regimente Kavallerie begleitet sein wird. Die republikanische Presse warnt die Regierung, nicht zu weit zu gehen, da Portugal sonst das gleiche Schicksal erfahren könnte wie das französische Königreich.

Verloren wurde auf dem Wege Via S. Martino—Epulo—Lacea eine goldene Halskette. Gegen Belohnung abzugeben in der Buchdruckerei Rmpotic, Piazza Carli 1.

Drachnachrichten.

Der unbedingte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. Telegraphen- und Fernschreibbureaus und der Privat-Drachnachrichten ist gesetzlich untersagt.

Hofrat Dr. Schrötter. †

Wien, 22. April. (R.-B.) Universitätsprofessor Hofrat Dr. Schrötter ist heute nachts plötzlich gestorben.

Neue Aktiengesellschaft.

Wien, 22. April. (R.-B.) („Wiener Zeitung.“) Das Ministerium des Innern erteilte einvernehmlich mit dem Handelsministerium den Fratelli Brunner, Demeter Freiherrn v. Economo und Karl Guttmann in Triest die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Austro-indische Juteindustrie-Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Triest und genehmigte deren Statuten.

Campbell-Bannerman †.

London, 22. April. (R.-B.) Der ehemalige Premierminister Campbell-Bannerman ist gestorben.

Der Varyngologenkongress.

Wien, 22. April. (R.-B.) Der Varyngo-Rhinologenkongress begann heute seine wissenschaftlichen Verhandlungen. Zu Beginn der Sitzung widmete der Präsident des Kongresses Prof. Chiari dem verstorbenen Ehrenpräsidenten Prof. Schrötter einen tiefempfundenen Nachruf, hob seine Bedeutung als Zierde der Wissenschaft hervor und unterbrach die Sitzung zum Zeichen der Trauer. Das Präsidium drückte der Familie des Verstorbenen das Beileid des Kongresses aus.

Grubenbrand.

Leemberg, April. (R.-B.) Wie aus Boryslaw telegraphiert wird, geriet dort gestern abends infolge Blitzschlages der Schacht Dziunia der der Firma Dr. Landes gehörigen Naphtagruben in Brand und wurde eingeeäschert. Ob Menschenleben dem Feuer zum Opfer fielen, konnte während der Nacht noch nicht erhoben werden, da der Brand, der auch die angrenzenden Gruben bedroht, noch fort dauert.

Kämpfe in Britisch-Indien.

Bombay, 22. April. (R.-B.) Eine indische Abteilung wurde von einer Abteilung Afghanen bei Shabladar in der Nähe von Baskavar angegriffen. Sie hatte einen Toten und zwei Verwundete. Eine Strafexpedition konzentriert sich in Shabladar. Der Feind wird auf 10.000 Mann geschätzt. Der Befehl zum Vormarsch wird stündlich erwartet.

Rußland.

Petersburg, 22. April. (R.-B.) Aus Anlaß des für den 14. Jänner 1909 bevorstehenden Endtermines des Quinquennats des Kriegsministeriums wurde durch einen sanktionierten Beschluß des Ministerrates angeordnet, daß das Kriegsministerium vom Jänner 1909 den für die übrigen Ressorts bestehenden Etatregeln unterzuordnen ist.

Paris, 22. April. (R.-B.) Gestern starb hier der Professor der Literatur an der Sorbonne, Emil Gebhart, im Alter von 69 Jahren.

Belfort, 22. April. (R.-B.) Auf dem Bahnhofe von Petit-Croix wurde der Franzose Dupin verhaftet, bei dem verschiedene Schriftstücke militärischen Inhalts, insbesondere Festungspläne gefunden worden sein sollen.

Peking, 22. April. (R.-B.) Der Boykott japanischer Waren nimmt im Süden zu.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. April 1908.

Allgemeine Uebersicht:

Die Barometerminima im R und S haben sich zu einem flachen Depressionsgebiet vereinigt, welches den R und S des Kontinentes bedeckt. Der hohe Druck lagert heute im SW und springt ein zungenförmiger Ausläufer gegen die Alpen vor. In der Monarchie teilweise Ausdehnung bei R- und R-lichen

Wind, im NE noch Regen; an der Adria ganz bis teilweise trübe, variable Winde und erheblich kühler.

Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt. Voraussichtlich Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht bewölkt, schwache, vornehmlich NW-liche Winde, nachts sehr kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen. Nachdruck verboten.

41 Dr. Lombroso schüttelt den Kopf. „Ich glaube nicht. Sehen Sie hin —“ Mit einem leisen Angststuf greift Graziella soeben wieder nach dem Herzen. Ihre Lippen färben sich bläulich. Sie sinkt in die Knie. „Hab Erbarmen, mein Gott im Himmel —“ stöhnt sie. „Hab — Er — bar — —“ Ehe der Arzt und Graf Amadeo ihr zu Hilfe eilen können, ist ihr Kopf hintenüber gesunken. „Verzähmung!“ sagt Dr. Lombroso in feierlichem Ernst, nachdem er eine genaue Untersuchung vorgenommen. „Die Arme steht vor einem höheren Richter!“

18.

Zwei Wochen sind vergangen, seit Bernardo und Graziella Simoni in die kühle Erde zum ewigen Schlummer gebettet wurden. In Rücksicht auf die Dringlichkeit des Falles hat man den Prozeß Varena nach Möglichkeit beschleunigt. Seit gestern weilt Vittorio Mellini wieder bei seiner Mutter. Man hat ihn aus dem Zuchthaus, in welchem er mehr denn fünf Jahre unschuldig für die Tat eines andern büßte, entlassen, da es nunmehr erwiesen erscheint, daß nicht er, sondern ein anderer, jenen Mord begangen.

Außer dem eigenen Geständnis des Mörders, sowie der klaren Erzählung der verstorbenen Zeugin Graziella Simoni, hat man auch Amadeos Stoch an der angegebenen Stelle des Leiches gefunden — ein weiterer Beweis der Wahrheit der letzten Aussagen Graziellas.

Der außergewöhnliche, sensationelle „Fall“ bildet das Tagesgespräch von ganz Rom, sowie der ganzen römischen Campagna.

Man weiß: Vittorio Mellini ist frei — zurückgegeben der Welt und dem treuen, dem geliebten Sohne fest vertrauenden Mutterherzen.

Aber Graf Amadeo Varena? Der wirkliche Mörder? . . .

Welches Schicksal erwartet ihn? . . . Wird nun er an Stelle des Andern, des Unschuldigen, jahrelang im Zuchthaus schmachten? . . .

Nachmittags zwei Uhr . . .

In ihrem Boudoir des Palazzo Varena auf dem Corso Umberto geht Teresita in tiefer Erregung auf und ab.

Sie hat es abgelehnt, der Gerichtsverhandlung gegen ihren Gatten beizuwohnen. Sie will es nicht sehen, sein bleiches, trauriges Gesicht, in dem Moment, da das „Schuldig!“ ausgesprochen wird.

Obgleich sie sich alle Mühe gibt, stark zu sein, so klopft doch ihr Herz in unruhigen Schlägen. Was werden ihr die nächsten Stunden bringen?

Immer wieder blickt sie auf die Straße, horcht sie hinaus nach der Halle, ob eine Botschaft kommt. . . . Da — unten das Pusten eines Automobils.

Jetzt hält es. Großer Gott, daß wird Dr. Lombroso sein, der ihr die traurige Nachricht überbringt, daß — —

Fest preßt sie die Hand aufs Herz. Und jetzt — eilige Schritte in der Halle. Die Tür geht auf.

Teresita erzittert. Kaum wagt sie, sich zu regen. Sie hat ihre Kräfte überschätzt. Fast fühlt sie sich inner Ohnmacht nahe.

Zaghaft hebt sie den Kopf nach der Tür. Und — „Amadeo!“ schreit sie auf. „Amadeo!“

„Keine Teresita!“ Lange, lange halten die beiden einander umschlungen in seliger Weltvergessenheit . . .

Dann fragt Teresita zögernd: „Amadeo? . . . Du wieder bei mir? . . . Du bist —“

„Freigesprochen!“ erwidert er tiefenst. „Freigesprochen! Wegen zufälliger, nicht beabsichtigter Tötung und wegen „momentaner Unzurechnungsfähigkeit,“ bei der ich zeitweise nicht verantwortlich für meine Handlungen bin — ein Erbteil der Varena!“

„Freigesprochen!“ Auch Teresita ist sehr ernst geworden, trotz der frohen Botschaft. Welch furchtbare Verletzung von Umständen hat so verheerend auf eine Reihe von Menschenleben gewirkt!

Dennoch versucht sie zu lächeln — ein himmlisches, vertrauendes Lächeln.

„Du hast bereut, Amadeo, Du hast gebüßt — wir wollten zusammen ein neues Leben beginnen.“

Traurig schüttelt er den Kopf. „Wohl bin ich der Versuchung entronnen; mein Gewissen ist rein, Teresita. Aber der Schatten jener unseligen Tat wird stets über mir schweben. Ich kann niemals mehr der harmlos frohe Mensch von früher sein.“

„Doch, Amadeo! Doch!“ tröstet sie innig. „Du wirst ein Besserer sein, denn zuvor. Du hast die finsternen Gewalten, die Dich zu Boden drücken wollten, bezwungen. Als Sieger bist Du aus dem Kampf zwischen Gutem und Bösem hervorgegangen. Ich danke Gott dem Allmächtigen dafür!“

Amadeo blickt in die strahlenden Augen seines Weibes — dieses guten Engel seines Lebens. Und auch in sein Herz beginnt neue Hoffnung einzuziehen . . .

Das soeben einsetzende tiefe Glockengeläute der St. Peterskirche schallt in feierlichen Klängen hin über die ewige Stadt.

(Ende.)

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen. Nachdruck verboten.

2 Gleichgültig schweift sein Blick über die verfallenen Mauern, die zerklüfteten Marmorsäulen, die lustigen, sich darüber hinwölbenden Bogen . . . Fürwahr — diese gewaltigen Trümmer, welche wie ein Gespenst aus fernsten Jahrhunderten herüberlugen, scheinen kein Gebilde von Menschenhand zu sein, sondern ein Werk jenes großen Künstlers, der die ewigen Pyramiden der Alpen errichtete und die Fackel des Bewußtseins entzündete! . . .

Doch selbst dieser wunderbare architektonische Hymnus vermag es nicht, sein Interesse zu fesseln. „Meine Angela! Wie lange habe ich dich nicht gesehen!“

Nur fester drückt er das Mädchen an sich, in dessen großen braunen Augen Tränen erglänzen. Fast heftig macht Angela sich frei.

„Was das jetzt, Alessandro! Ich habe keine Zeit, an anderes zu denken, als an meinen armen Vater.“

„Auch nicht an deinen — Bräutigam, Angela?“ Sie schüttelt den Kopf.

„Alles ist anders geworden, Alessandro. Du weißt nicht, was in den acht Tagen deiner Abwesenheit passiert ist. Mein Vater verbot mir, dich je wiederzusehen! Wie solltest du wieder unser Haus betreten, weil —“

„Weiß er von unserer Verlobung?“ unterbricht er sie ungestüm.

„Nein. Aber er ahnt, daß wir uns lieb haben. Und — und —“

Sie zögert und bedeckt das Gesicht mit den Händen.

„Nun? Und —“ wiederholt er heftig, und etwas wie Haß blüht auf in seinen dunklen Augen.

Angela schweigt kurze Zeit. Erschüttert fällt es ihr schwer, weiter zu sprechen. Unwillkürlich tritt sie etwas von dem Manne fort, zurück in den Garten.

Alessandro folgt ihr und schließt das Tor. „Nun?“ fragt er abermals, diesmal weicher, inniger. „Hast du kein Vertrauen zu deinem Alessandro?“

Langsam hebt sie die Lider. Ihre Blicke, aus denen ihm ein ganze Welt von Liebe entgegenleuchtet, richten sich fest auf sein kühnes Gesicht.

„Ich weiß, daß meinen armen Vater etwas quält,“ erwidert sie leise. „Als du das letzte Mal bei uns warst, ging eine große Veränderung in ihm vor. Nicht mehr düsterte er vor sich hin wie sonst. In höchster Erregung redete er in einem fort auf mich ein. Die Erinnerung an all das Furchtbare, das die letzten Jahre uns gebracht, brach wieder mit aller Gewalt hervor. Der Tod meines Bruders —“

Sie stockt. Ihre Augen füllen sich mit Tränen und suchen den Boden.

„Du hattest einen Bruder?“ fragt Alessandro verwundert. „Davon hast du mir noch nie etwas gesagt!“

„Weil sein Tod die Quelle all unseres Unglücks bildete.“

Alessandro legt den Arm um Angelas Schulter und beginnt, langsam mit ihr vor dem Hause auf und ab zu wandeln, sie mit liebevollen Worten tröstend.

„War er lange krank, dein Bruder?“ Sie schüttelt den Kopf. Ein tiefer Seufzer hebt ihre Brust.

„Woran starb er?“ „Er wurde — ermordet!“ stößt sie fast schluchzend hervor.

Mit einem Ruck zieht Alessandro seine Hand, die noch soeben liebevoll auf Angelas gesenktem Köpfchen geruht, fort.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Allen Naturfreunden

wird das wieder eröffnete Badestaurant Val Sacrognano, Veruda, bestens empfohlen. 2497

Nächste Woche wird der bestbekannte

Klavierstimmer und -Reparateur Cozzi Mozzino

aus Triest in Pola eintreffen und sich kurze Zeit hier aufhalten. — Jene Personen, welche diese günstige Gelegenheit benützen wollen, können sich während dieser Woche in der Musikalienhandlung des Anton Sain, Via Giulia 6, vormerken. 2543

Brackbund, weiß mit gelben Flecken, hat sich verlaufen. Abzugeben Via Epulo 14. 2644

Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Küche, Kammer etc. Gas und Wasser ab 1. Juni zu vermieten. Via dei Bini Nr. 2. 2542

Zu verkaufen: Ein großer Koffer und ein Blumentisch. C. Livo della Carita 4, parterre links. 2545

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Campo marzio Nr. 39, parterre rechts. 2546

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Monte Capelletto Nr. 2, parterre rechts (Polcarpo).

Zimmer elegant möbliert, sofort zu vermieten. Gas, Parterre, boden, separater Eingang, 1. Stod, Via Siffano 12. 2547

Schön möbliertes Kassenzimmer ist zu vermieten. Via Siffano 16, 1. Stod. 2548

Hotellstubenmädchen wird im Hotel Belvedere aufgenommen. Stubenmädchen, tüchtig im Aufräumen, Servieren und Bügeln, wird aufgenommen. „Maison Frig“, Piazza Carli 1, 1. St. 2481

Billig zu verkaufen. Ein Haus (Villa), schöne Lage, im hochgeschlossenen Veranda, im 1. Stod 4 Zimmer nebst Angeführten, Gas- und Wasserleitung, Kachelöfen, Parkettböden, dazu Hof, Garten und die Nebenräume. Vor vier Jahren neu erbaut. Auskunft bei Ferdinand Meyer, Baumeister, Monte Jaco oder Via Barbacani Nr. 17, 1. Stod. 2465

Zu vermieten. Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Badzimmer, Terrasse, im 1. Stod, Gartenhaus. Eventuell vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer, Boden und Keller, ebenfalls im 1. Stod. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Zimmer mit kleiner Terrasse und separatem Eingang, möbliert, sofort zu vermieten. Via S. Martino 26, 1. St. 2533

Größeres Vogelhaus wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an die Administration. 2537

Ein unmöbliertes geräumiges Zimmer mit ganz separatem Eingang, womöglich mit einem Vorraum, wird ab 1. Mai gesucht. Offerten an die Administration. 2539

Deutsches Kinderstubenmädchen oder einfache Bonne mit Zeugnissen, welche in Kleinkinderpflege bewandert ist und auf Sandaufenthalt mitgehen würde, wird gesucht. Adresse in der Administration. 2540

Als Buchhalter oder deutsch-italienischer Korrespondent sucht tüchtiger, im Handels- und Kanzleifache bewandelter 30jähriger Mann Stellung per sofort. Auch für einige Stunden des Tages. Adresse in der Administ. 2445

Kalshaus zu verpachten. Näheres Bierdepot Cuzzi. 2397

Ein großes Lokal im Hotel Belvedere ist an Vereine und Gesellschaften zu vergeben. 2530

Erfahrenes älteres deutsches Kindermädchen oder Kinderfrau wird aufgenommen gesucht. Zu erfragen in der Administration. 2531

Deutsches Mädchen für Alles wird zu kinderloser Familie gesucht. Via Fondaco 1, 1. Stod. 2512

Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2346

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, Wünschen zu genügen, noch den Simplissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Österreichische Putzerei und Wäscherei D. Sidenberg, Wien. — Uebernahmestelle Maison Frig. Piazza Carli 1. 2481

Soeben beginnt zu erscheinen:

Ganghofer-Schriften, Volksausgabe, 2. Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h.

Zur Subskription ladet ein E. Schmidt, Foro 12. 2283

Dun prangt der Wald im jungen Grün

und alle Welt pilgert hinaus. Aber man wagt dabei oft zuviel, man erhitzt sich und erkaltet sich dann und hat, wenn alles gut geht, doch ein paar unbehagliche Tage. Wer nun klug ist, der nimmt bei den ersten Anzeichen gleich ein paar Fays echte Sodener Mineralpastillen — die helfen solch ein beginnendes Uebel ohne Umständlichkeiten und sicher und angenehm bekämpfen. Fays echte Sodener gehören in jeden Haushalt. Man kauft sie für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung. 2536

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:

W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und **auf Wunsch** ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.

2428

Chinasilberwaren

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Original-Fabrikspreisen erhältlich bei **K. Jorgo, Pola, Via Sergia**

Neuheit.

Zigaretten Dosen, Chinasilber

mit eingravierten modernen **Kriegsschiffen.** passend für Geschenke.

Zu haben nur bei **K. Jorgo, Via Sergia** zu K 12 per Stück.

Auch Bestellungen für jedes Schiff werden angenommen.



Zeige den p. t. Herrschaften hiermit höfl. an, daß die

neuesten Modellhüte

bereits angekommen sind.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtend

Olga Trigari

Piazza Alighieri Nr. 1, 2. St.

2436



KAFFEE

auf dem neuen, vielfach bewährten Apparate „Ideal“ zubereitet, ausgezeichnete Qualitäten, besonders wohlschmeckend, zu **2427** jeder Tageszeit zu bekommen bei **S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.**



795

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-Feuerzeuge.



Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.

Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück 70 Kreuzer

bei **Karl Jorgo, Via Sergia.**

Alte Goldborten

2426

sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Französische und amerikanische 1886

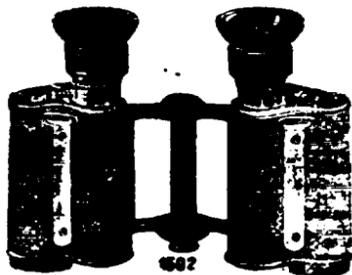
+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

Kautschukstempel liefert schnell und billig die **Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.**

Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111, Jagdglas 5fach fl. 105.—



Direkter Vertreter für POLA nur: **K. JORGO**

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter **2426 Via Sergia 21.**

Der Wochen-Roman. Jede Woche interessante Neuerscheinung. Mitarbeiter: Emil Beschau, Bethusy-Huf, Koda-Koda, Max Nordau, Josef Baierle und viele Andere. Jedes Heft in sich abgeschlossen, keine Fortsetzungen. **Preis 25 Heller.** Vorrätig bei **E. Schmidt, Foro 12.** 2443



Herrliche fertige Wasch- und Seidenblusen, Herrenhemdblusen, Leinenkostüme

zu haben im

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. St.

2453



Steckenpferd **Lilienmilchseife**

Das Original

Erzeugt aus der besten Milch und reinen, von Sommerproben, Teel, natürlichen Stoffen jährlicher Gewinn! Täglich Anfertigungsgeschrieben! 3 Stahlnetze und 10 Goldene u. Silberne Medaillen! Man sollte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd! Verlangt in 20 Jahren! Preis pro Packung 1/2 Kreuzer. Alleinigste Fabrikanlen: Bergmann & C. Teilschen & E. (Dresden, Löh)!

Man abonniert jederselt auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München & & Zeitschrift für Humor und Kunst & Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.50 &

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Kaiserjubiläumspapier

in Kartons mit Kaiserbild.

Zu haben **Via dell' Arsenale 13** (Filiale Krmpotić.)

Hauptgeschäft Piazza Carli 1.